

losen ihrer Kunst eben nicht so ganz richtig sey; denn noch immer fehlt es nicht an Neugierigen oder von Langerweile Gequälten, die Seiltänzern, Kunstreutern, Taschenspielern u. dgl. Gelichter begierig nachziehen, um nur in ihrer Gesellschaft bei dem Anblick vielleicht schon zehnmal gefehner Kunststückchen ein Paar Stunden ihres lästigen Lebens töden zu können. Viele entbehren lieber ein Abendbrod oder betrügen lieber, um nur die Paar Dreier auf die Befriedigung ihrer Sehluft verwenden zu können. Und wie viel nützliche Arbeitsstunden dabei nutzlos hinschwinden; wie viel im Ganzen versäumet wird! Wie manche brave Eltern verloren schon eine geliebte Tochter, die, vom Glitterprunk dieses glänzenden Glends geblendet, der Truppe nachzog! Wie manches hoffnungsvolle Kind, das einst ein nützliches Staatsglied hätte werden können, wird von dergleichen maskirten Räuberbanden gewaltsam oder listig geraubt, um unter zahllosen Mißhandlungen zum unnützen, ja wohl physisch und moralisch schädlichen Gaukler dressirt zu werden! Welchen für unsere schwachen Augen zum Theil unsichtbaren Schaden mögen die meist elenden, mit unterm obsöner Späße von dergleichen Possenreißern, schon der Sittlichkeit gethan haben! In wie manches zarte Herz mag durch solche Leute und ihren leonischen Schimmer der erste Keim zum müßigen, landstreicheriſchen Leben gelegt worden seyn! Wie manches Kind, das seinem Nachahmungstriebe folgend, unverständig seine Kräfte in ähnlichen

Künsten versuchen will, ward durch Fallen oder Verrenkungen vielleicht schon zum Krüppel oder auf Lebenszeit ungesund!

Vorsteher des Volks, laßt doch lieber Bären und Tyger herein, die, und wenn sie an jedem Orte Jemand beschädigten, doch bei weitem das Unheil nicht anrichteten; den Schaden wenigstens durch Verbreitung anschauender Naturkenntniß und Bewunderung des weisen Schöpfers der Natur wieder gut machen. Armer gefesselter Bär, nutzbares Cameel, possirlicher Affe und alle ihr andern Geschöpfe ferner Erdtheile, die ihr zu uns kömmt, um uns die Weisheit und Güte zu predigen, die auch in euern dichten Wäldern und Sonneverbrannten Steppen, wie bei uns, waltet und wirkt, ihr müßt euch euer Bischen elende Nahrung durch Dörfer und Vorstädte in Pfennigen zusammentrommeln lassen, während Wagehälse, die, wenn sie ihre Talente und Anstrengungen aufs Nützliche gerichtet hätten, in jeder Kunst sich ausgezeichnet haben würden, durch die Straßen der Stadt Thaler zusammen trompeten dürfen! Es giebt doch viel Unbegreifliches hienieden.

Aegyptische Zeiten.

Pharaos dürre Röhre, die einst die fetten verschlangen,
fehren noch dürrer jetzt als Kreuzer und Pfennige zurück.

Es soll das Gräßlich Bosische, in der schönsten und fruchtbarsten Gegend des Voiglandes, eine Stunde von Reichenbach, eine und eine halbe Stunde von Graiz, und 4 Stunden von Plauen gelegene und beträchtliche Mitterguth, Neßschau, an Feld- und aller Viehnutzung, worun-